

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembald, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 782 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8seit. illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: Die halbspaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezieher: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 56.

Dienstag, den 11. Mai 1915.

15. Jahrgang.

Die Donnerstags-Nummer fällt des
geschlichen Feiertags wegen aus.
Redaktion u. Verlag.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betr.: Landsturm-Musterung II. Aufgebots.

Die Musterung und Aushebung des un-
ausgebildeten Landsturms für die Gemeinde
Dobzheim, für die in der Zeit vom 1. Aug.
1869 bis 31. Dezember 1874 geborenen un-
abhängigen Landsturmpflichtigen findet am
Freitag, den 14. Mai d. Js., vormitt. 7^{1/2} Uhr,
im Aushebungsort in Wiesbaden, im
„Deutschen Hof“, Goldgasse 4, statt.

Die Landsturmpflichtigen haben sich pünkt-
lich um 7^{1/2} Uhr in reinem und nüchternem
Zustande zu stellen.

Wer ohne genügende Entschuldigung fehlt,
hat die sofortige Festnahme und Einstellung
als unsicherer Landsturmpflichtiger zu ge-
wärtigen.

Die durch Krankheit am Erscheinen ver-
hindert sind, haben ein amtlich beglaubigtes
ärztliches Zeugnis einzureichen.

Von der Bestellung im Musterungstermin
sind nur befreit, die in den Betrieben der
Eisenbahnen, der Post, der Telegraphie und
der militärischen Fabriken festangestellten Be-
amten und ständigen Arbeiter, sofern sie von
ihrer vorgesetzten Behörde als unabhkömmlich
erklärt sind. Die Unabhkömmlichkeitsbeschei-
digungen sind, soweit dies noch nicht ge-
schehen, einzureichen.

Wer seit der letzten Musterung mit Zucht-
haus oder Ehrenstrafen (Aberkennung der

bürgerlichen Ehrenrechte) bestraft worden ist,
hat dies unaufgefordert an dem Musterungs-
tage sofort zu melden.

Die Militärpapiere (Landsturmscheine)
und etwaige Unabhkömmlichkeitsbescheinigungen
sind mitzubringen.

Zurückstellungsgesuche sind bis spätestens
10. Mai cr. bei dem Unterzeichneten einzu-
reichen.

Dobzheim, den 5. Mai 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegs-Unterstützung
für die zweite Hälfte des Mai an die
Familien der zum Kriegsdienst eingezogenen
Soldaten findet wie folgt statt:

Samstag, den 15. Mai 1915 von 8^{1/2} bis
1 Uhr vorm. und von 3—5 Uhr nachm.,
bei der hiesigen Gemeindefasse.

Die nicht erhobenen Beträge können zu einer
späteren Zeit nicht ausgezahlt werden.

Für andere Zahlungen ist die Gemeindefasse
an diesem Tag geschlossen.

Dobzheim, den 11. Mai 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Betr.: Holzabfuhr.

Von den letzten Versteigerungen ist noch eine
größere Zahl von Holzabfuhrscheinen einzulösen.
Die Käufer werden aufgefordert, die Einlösung der
Abfuhrscheine bis spätestens zum 15. d. Mts. zu
bewirken.

Das bis zu diesem Tage etwa nicht bezahlte
Holz wird, soweit keine Stundung genehmigt, in
der folgenden Woche zur Versteigerung gebracht.

Dobzheim, den 11. Mai 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die **Grasnutzung** in den Gemeindefeldwegen,
Gräben etc. wird **Freitag, den 14. d. Mts., vor-**
mittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathaus öffentlich
versteigert.

Dobzheim, den 11. Mai 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Zur Bekämpfung der Sperlingplage hat
der Gemeindevorstand beschlossen, für jeden ge-
töteten Sperling eine Prämie von zwei Pfg.
zu zahlen.

Die Zahlung erfolgt gegen Ablieferung der
getöteten Sperlinge jeden **Mittwoch und Samstag,**
nachmitt. von 3—4 Uhr, auf der Polizeiwache hier.

Dobzheim, den 24. April 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Die große Wendung vom Stellungs- zum Bewegungskriege.

Fast schien es, daß wegen der langwierigen
Kämpfe in den Schützengräben und wegen der durch
mehrere Reihen von Schützengräben verstärkten
Stellung der Gegner der Uebergang zur großen
freien Feldschlacht in dem gewaltigen Weltkriege un-
möglich geworden wäre, aber die Geniealität der
deutschen Heerführer und die große Tapferkeit und
Leistungsfähigkeit der deutschen Offiziere und Sol-
daten hat der Welt gezeigt, daß es auch gerade die
deutschen Heere noch vermögen, den schwierigsten
Aufgaben eine oft überraschende Lösung zu geben.
Auf dem westlichen Kriegsschauplatz sind die große
Wendung durch den erfolgreichen Angriff der deut-
schen Truppen auf den Ipern-Kanal und durch das
Vordringen bis St. Julien an und zugleich erfüllt
auch die deutsche Kriegsführung auf dem westlichen
Kriegsschauplatz eine von den Gegnern unerwartete
Verstärkung durch die plötzliche Beschießung der
französischen Land- und Seefestung Düinkerken und
zwar von der Landseite her durch schwere deutsche

der Kommerzienrat Baumgarten und der Haupt-
mann von Bornheim sich nach der Stadt begaben.
14. Kapitel.

Heute früh fünf Uhr war der Hauptmann von
Bornheim mit dem Militärzuge, der die 600 Mann
Erfahrungstruppen, die er nach dem Kriegsschauplatz zu
bringen hatte, abgefahren und kurz vorher hatte
er sich von seiner Braut und von seinen Eltern und
Schwiegereltern sowie von seiner Schwägerin Irene
verabschiedet. In ihrem hohen patriotischen Sinne
hatten alle Beteiligten dem Abschiede eine edle Würde
und Weihe gegeben, wenn auch der Braut beim
Abschiedskusse eine bittere Träne über die rosige
Wange rann, denn es war ihr doch der Gedanke
wie ein Blitz durch den Kopf gezuckt, daß es das
letzte Mal sein konnte, daß sie ihrem stattlichen
Bräutigam in die treuen blauen Augen blicken dürfte,
und daß er mit so vielen tapferen Helden den Opfer-
weg für das Vaterland ging, von dem es in dieser
Welt keine Rückkehr gibt.

Der Trennungsschmerz zuckte auch jetzt noch
im Herzen von Irmgard Baumgarten nach, als sie
mit ihren Eltern in die Villa zurückgekehrt war und
durch einen Spaziergang im Parke ihre Nerven
beruhigen wollte. Fast hätte sie ihrem edlen Vater
zürnen mögen, daß er von einer Kriegstraumung
nichts wissen wollte und die eheliche Verbindung
seiner Tochter mit dem Hauptmann von Bornheim
erst nach dem Kriege wünschte. In diesem Punkt

dachte der Kommerzienrat anders als viele Leute
in gleicher Lage. Er meinte, daß eine Hochzeit nicht
mit frohen Hoffnungen und bangen jähen Er-
wartungen vermischt werden dürfe, und
diese Meinung war entscheidend für die Verschiebung
der Hochzeit Irmgards. Dem Bräutigam war es
so aber auch recht, denn er fühlte es dem Kommerzien-
rat nach, wie dieser die Hochzeitsfeier seiner Tochter
und seines Schwiegerohnes sich nach dem Kriege
wünschte. Fast wäre es daher Irmgard Baum-
garten jetzt das Liebste gewesen, sich auch rasch als
Krankenpflegerin für das Rote Kreuz ausbilden zu
lassen, denn dadurch würde sie während der langen
Kriegsdauer am besten ihre Zeit ausfüllen und
vielleicht auch Gelegenheit haben, auf den Kriegs-
schauplatz zu kommen und den geliebten Bräutigam
zu sehen. Aber als sie heute mittag ihren Eltern
diese Absicht kundgab, widersprachen der Vater und
die Mutter, und der erstere sagte:

„Irmgard, Du mußt im Hause und bei der
Mutter bleiben, denn sie darf nicht ganz allein sein;
wenn mich mein neues Amt auf den Kriegsschau-
platz führt, und wenn Irene, die sehr große Fort-
schritte in der Krankenpflege macht, wahrscheinlich
auch dorthin gerufen wird oder wenn sie in einem
Lazarette in der Heimat Dienste leisten muß.“

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland, Deutschland über alles.

Kriegsnovelle von Hermann Sturm.

(Nachdruck verboten.)

„Nun, die gute Versorgung und Pflege der
Verwundeten ist auch in dem Kriege sehr wichtig
und notwendig. Deine Mission gehört also auch
zur Vaterlandsverteidigung,“ entgegnete Bernhardt.

Der Hauptmann von Bornheim hatte jetzt seine
vertrauliche Unterredung mit Traummüller beendet
und trat mit diesem zum Kommerzienrat Baum-
garten und zu Professor Bernhardt.

„Sie müssen jetzt in die Kaserne,“ sagte der
Hauptmann von Bornheim zu den beiden Soldaten,
„und zum Abschiede möchte ich den Wunsch aus-
sprechen: Auf Wiedersehen auf dem Kriegsschauplatz,
meine lieben Kameraden!“

„Und ich möchte vor dem Ausmarsche der Er-
fahrungstruppe, der Du angehörst, mein lieber Bernhardt,
und Sie, mein lieber Traummüller, bitten, daß die
letzten Gäste noch einmal in meiner Villa zum Ab-
schiede erscheinen.“ Falls ich nicht mehr zu Hause
bin, ist ja meine Frau da, um die lieben Gäste zu
empfangen.“

„Wenn es unsere Zeit erlaubt, werden wir
Ihre Einladung gern Folge leisten,“ entgegnete
Bernhardt, und nach kurzem Abschiede verschwanden
die beiden Kriegsfreiwilligen in der Kaserne, während

Geschäfte. Das ist die direkte Bedrohung der Stellung der Gegner von Dünkirchen bis nach Calais. Denn die Entfernung zwischen diesen beiden Küstenplätzen ist so kurz, daß der Fall von Dünkirchen wohl auch bald die Eroberung von Calais zur Folge haben würde. Der bedeutendste Uebergang vom Stellungskriege zum Bewegungskriege hat aber auf dem östlichen und südöstlichen Kriegsschauplatz ebenfalls durch die deutschen Waffen stattgefunden. Ein starkes deutsches Heer ist plötzlich tief in Rußland an der Eisenbahnlinie Dünaburg-Libau erschienen, hat dort die Russen geschlagen und ist gleichzeitig auf Mitau vorgerückt. Da Mitau nur 32 Kilometer von Riga entfernt ist und Riga der bedeutendste russische Ostseehafen ist, und zugleich die Eisenbahn von Petersburg nach Dünaburg als eine der wichtigsten Verkehrsadern Rußlands anzusehen ist, so kann der Feldzug Deutschlands gegen Rußland jetzt auf den neu eroberten Gebieten geradezu die große Entscheidung herbeiführen. Das ist aber nicht der einzige Schlag, der kürzlich gegen Rußland von den deutschen Truppen ausgeht worden ist, sondern unter dem Generaloberst v. Mackensen, dem berühmten Sieger in der Doppelschlacht von Lodz und Lowitz, haben deutsche, österreichische und ungarische Truppen auch einen bedeutenden Erfolg gegen die Russen in Westgalizien davongetragen. Dort hatten die Russen immer noch einen starken rechten Flügel an der Weichsel und am Dunajec stehen, um die Stellung ihres starken Karpathenheeres gegen eine Umgehung von Seiten der österreichisch-ungarischen Truppen zu sichern. Das starke Heer unter dem Oberbefehl des Generalobersten v. Mackensen hat die Russen aber am Dunajec geschlagen, die russischen Stellungen durchstoßen und die Russen zugleich über Tarno und Garlice zurückgedrängt. Dieser Erfolg der verbündeten Deutschen, Oesterreicher und Ungarn bedeutet jetzt direkt die Bedrohung der Russen in den Karpathen. Es steht ihnen jetzt dort der Angriff von zwei Seiten bevor, und es ist deshalb zu erwarten, daß das ganze russische Heer in den Karpathen zurückweichen muß und zwar deshalb, weil das große am Dunajec geschlagene russische Heer bereits bis an den Fluß San zurückgehen mußte. Im Kriege gegen Rußland hat sich also in den letzten Tagen eine sehr günstige Wendung auf beiden Kriegsschauplätzen im Nordosten und Südosten vollzogen. Zwar will der russische Kriegsminister General Suchomlinow rasch Millionenheere noch aus der Erde stampfen. Aber bei dem Mangel an Geld, Waffen, Munition, Uniformen und Ausbildungspersonal wird ihm dieser Plan wohl nicht gelingen und Rußland wird die Niederlagen erleiden, die es wegen seines Größenwahnes und seines in Ostpreußen und Galizien ausgeübten Vernichtungskrieges schon lange verdient hat.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Gerichte.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 9. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Bei der Fortsetzung unserer Angriffe auf Opatowitz warfen wir den Gegner aus seiner stark besetzten Stellung zwischen den Straßen Fortuin-Wielje und Gheluwelt-Opatowitz heraus, nahmen die Orte Frezenberg und Balorenhoel und setzten uns hierdurch in den Besitz wichtiger, die Umgegend von Opatowitz im Osten beherrschenden Höhenzüge. An 800 Engländer, darunter 16 Offiziere, wurden bisher gefangen genommen.

Französische Angriffe westlich von Lievin, nordöstlich der Loretohöhe scheiterten unter starken Verlusten für den Feind. Bei La Bassée und bei Vitry

Himmelfahrt.

Mitten in Maienglanz und Frühlingsgold hinein fällt in diesem Jahre der Himmelfahrtstag und wird uns dadurch gerade in diesem Jahre ein rechter, sonniger Frühlingsstag, der schon in seinem äußeren Gewande die frohe Stimmung betont, die seine innere Bedeutung im Dogma unserer christlichen Religion ausmacht. Himmelfahrt, der Tag der Erlösung und Verkörperung, der Tag, an dem durch die Aufnahme des Schöpfers unseres Glaubens in seines Vaters himmlisches Reich der junge Christenglaube seine letzte heilige Weihe erhielt! An dem die Christengemeinde berufen ward, in Liebe und Barmherzigkeit die neue Lehre zu pflegen bis in die fernsten Geschlechter — — —

Wir stehen heute weiter als je entfernt von diesen Idealen unseres Glaubens. Harte Wirklichkeit, wie sie die Verhältnisse verlangen, paßt selten zu den menschenbeglückenden Träumereien, deren Verwirklichung einer Zeit vorbehalten bleiben muß, in der die Menschen ohne Fehl sein werden. Vorberhand muß uns das eine genügen: nicht deutsche Herzen waren es, die ihr Fühlen und Denken in solchen Widerspruch zu den Lehren ihres Heilands und Erlösers setzten wollten. Nicht wir waren es, die allem Christenglauben zum Hohne die Brand-

(östlich Arras) wurde je ein feindliches Flugzeug von uns zur Landung gezwungen. Ein unter Ausnutzung von Nebelbomben unternommener französischer Teilangriff westlich Perthes wurde mit Handgranaten abgewiesen.

In den Argonnen, zwischen Maas und Mosel sowie in den Vogesen verlief der Tag ohne besondere Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

In Libau haben wir große Lager von Kriegsvorräten beschlagnahmt. Von starken Kräften aller Waffen, die der Gegner bei Mitau gesammelt hat, weichen unsere gegen diese Stadt vorgeschobenen Abteilungen langsam aus.

Nordöstlich von Rowno wurde nach Vernichtung eines russischen Bataillons die Bahn Wilna-Szowlo gründlich zerstört. Am Njemen bei Sredniki griffen wir die zersprengten Reste von vier russischen Bataillonen, die wahrscheinlich zu den am 6. und 7. Mai bei Rossieny geschlagenen Truppen gehören, auf.

Erneute russische Angriffe gegen unsere Stellungen an der Pilica wurden unter großen Verlusten für den Feind abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

In der Verfolgung des geschlagenen Feindes überschritten die Truppen des General v. Mackensen nach Kampf den Wislof zwischen Besko (östlich Rymanow) und Frystal.

Vor dem Druck der östlich und nördlich Tarnow kämpfenden Verbündeten weicht der Feind auf Mieler und über die Weichsel zurück. An der wankenden russischen Karpathenfront warfen andere deutsche Truppen den Feind aus seinen Stellungen an der Bahn Mezolaborcz-Sanok. Die Beute an Geschützen und Gefangenen vergrößert sich noch fortgesetzt.

Großes Hauptquartier, 10. Mai. (W. T. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Küste machten wir in den Dünen Fortschritte in der Richtung auf Nieupoort, nahmen mehrere feindliche Gräben und Maschinengewehre. Ein Gegenstoß des Feindes während der letzten Nacht gelangte bis an Lombartzyde heran, wurde dann aber völlig zurückgeworfen.

Auch in Flandern wurde wieder nach vorwärts Gelände gewonnen. Bei Verlorenhoel machten wir 162 Engländer zu Gefangenen.

Südwestlich Lille setzte der als Antwort auf unsere Erfolge in Galizien erwartete große französisch-englische Angriff ein. Er richtete sich gegen unsere Stellungen östlich Fleurbaix, östlich Richembourg, östlich Vermelles, in Ablain Carenay, Neuville und St. Laurent bei Arras. Der Feind — Franzosen sowie weiße und farbige Engländer — führte mindestens vier neue Armeekorps in den Kampf, neben den in jener Linie schon längere Zeit verwendeten Kräften. Trotzdem sind wiederholte Angriffe fast überall mit sehr starken Verlusten für den Feind abgewiesen worden. Insbesondere war das bei den englischen Angriffsversuchen der Fall. Etwa 500 Gefangene wurden gemacht. Nur in der Gegend zwischen Carenay und Neuville gelang es dem Gegner, sich in unserer vordersten Linie festzusetzen. Der Gegenangriff ist im Gange.

fackel an das Gebäude von Menschenliebe und Friedensglück legten, so daß jetzt die Flammen des Hasses seit Monaten düstertrot empor schlagen. Aber unserer Selbstachtung und unserer Zukunft waren wir es schuldig, daß der feige, von langer Hand vorbereitete Ueberfall uns kraftvoll gerüstet fand. —

Sei uns der Himmelfahrtstag ein Symbol für den Ausgang dieses Krieges. Noch ist sein Ausgang ungewiss, noch hat im gewaltigen Völkerringen der Schlachtengott das entscheidende Wort nicht gesprochen. Aber die Hand des Herrn hat bis heute in väterlicher Huld und Gnade auf allem geruht, was Deutschland in diesem seinem Daseinskampfe unternahm. Unsere Hoffnung, unser Vertrauen sind fast zur Gewissheit geworden, daß uns der Herr auch in den künftigen Wehen dieses Krieges nicht verlassen wird. Und wie heute, am Himmelfahrtstage, die Natur ihr blütenreiches Feiertagskleid zu Ehren dessen trägt, dem so viele seiner Glaubenskinder um falscher Ehrsucht und schändlichen Mammons willen Treue und Gehorsam brachen, so mag einst ein gleiches Blütengold die deutsche Scholle verhönen, wenn Deutschlands Heer, die Kämpfer für Ehre, Glauben und Treue, siegreich heimkehren, und wenn eine neue Zeit, die himmelanstürmende Zukunft des Deutschen Reiches, beginnt — — —

Nördlich von Steinabrück im Fochttale warfen wir den Feind, der sich unmittelbar vor unserer Stellung in dichtem Nebel eingenistet hatte, den Angriff zurück und zerstörten seine Gräben.

Eines unserer Luftschiffe belegte heute früh den besetzten Ort Southend an der Themsemündung mit einigen Bomben.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Trotz aller Versuche des Feindes, durch die mit der Bahn oder Fuhrmarsch herangeführte Kräfte unsere Verfolgung aufzuhalten, warfen verbündete Truppen der Heeresgruppe des Generalobersten von Mackensen auch gestern den Gegner von Stellung zu Stellung zurück und nahmen über 12 000 Gefangene mit vielem Material. Die Zahl der von dieser Heeresgruppe allein dem 2. Mai gemachten Gefangenen steigt auf über 80 000. Unsere Vortruppen näherten sich dem Stobnica-Abchnitt und erreichten die Brzeczanka den unteren Wislof. Die Verfolgung geht nachwärts.

Oberste Heeresleitung

Kaiser Wilhelm an Mackensen.

Berlin, 10. Mai. (W. T. B. Nichtamtlich.) S. M. der Kaiser hat an den Generalobersten Mackensen folgendes Telegramm geschickt:

„Unter Eurer Erzelenz erprobter Führung haben die Ihnen unterstellten verbündeten Armeen die russische Front zwischen den Karpathen und der Weichsel mit mächtigen Schlägen durchbrochen, die zähsten Gegner in vieltägigen fortgesetzten Kämpfen von Stellung zu Stellung gejagt, ihm eine unermessliche Siegesbeute abgenommen und schließlich im Verein mit anderen Teilen des deutschen und österreichisch-ungarischen Heeres die weitestgehende feindliche Karpathenstellung zum Wanken gebracht. Die Führung und die unvergleichliche Tapferkeit der Truppen wetteiferten, einen Sieg zu erringen, der sich würdig den stolzesten Waffentaten dieses Krieges anreicht.

Dafür gebührt Ihnen mein und des Landes Dank.

Als Ausdruck meiner besonderen Anerkennung für das von allen Beteiligten Geleistete verleihe ich Ihnen den Stern der Großkomture und das Komturkreuz des königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern. (gez.) Wilhelm

Urteil über die Lage in Westgalizien.

Stockholm, 9. Mai. „Svenska Dagbladet“ militärischer Mitarbeiter schreibt über den Kampf in Westgalizien: Im allgemeinen hat man geglaubt, daß es Rußlands beste Truppen waren, die in Galizien geschickt worden sind, und der Befehlshaber der russischen Armee, der am weitesten Westen stand, der bulgarische General Radko Dimitriew, ist derjenige unter den russischen Befehlshabern, der bisher am meisten vom Glück begünstigt war. Jetzt ist es Schluß damit. Die Niederlage der Russen ist so gründlich geworden, wie sie sein kann. Haben die Deutschen Kräfte genug um unmittelbar einen Logemarsch fortzusetzen und Sanok zu erobern, den wichtigsten Knotenpunkt im nördlichen Abhang der Karpathen, so ist das Schicksal der russischen Armee endgültig besiegelt, wir stehen vor der bisher vollständigsten Katastrophe des Weltkrieges.

Nach dem Rückzug der Russen.

Budapest, 9. Mai. (Str. Frkf.) „Uj Szepes“ bringt eine ergreifende Schilderung aus jenen Gebieten im Saroser und Zempliner Komitat, in welchen die Russen gehaust haben. In Boro gibt es kein unversehrtes Haus. Feuer oder Granaten haben alles verwüstet. Vom Ratoczi-Kastel sind nur die Türme. Das gleiche Schicksal erfuhr die Kirche, aus welcher die Russen alles genommen haben. Auch Gräber wurden geplündert. Auch die Gemeinden Alsopogony und Felsövizköz sind zerstört. Viel gelitten haben auch Sztrópts und Zsalló. In Zsalló wurden seinerzeit bei dem Eindringen der Russen sehr zahlreiche Personen in die Kirche durch Granaten getötet. Die Bewohner nun von den Russen geräumten Gemeinden kehren langsam wieder in ihre arg verwüstete Heimat zurück.

Der Kaiser auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz.

W. T. B. Berlin, 10. Mai. (Amtlich.) Der Kaiser ist auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz getroffen und hat am 8. Mai einem Befehl die ersten Gardebivision beigewohnt.

Die Tätigkeit unserer U-Boote.

Berlin, 10. Mai. (B. L.-B.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Der als Vorpostenfahrzeug dienende Fischdampfer „Scottish Queen“ wurde in der Nordsee auf der Höhe von Aberdeen durch ein deutsches Unterseeboot versenkt. Die Mannschaft wurde in Aberdeen gelandet.

Die Beschädigung der englischen Küste.

Amsterdam, 10. Mai. (Str. Frkt.) Reuter meldet aus London: Zwei Zeppeline erschienen heute Morgen um 2.45 Uhr über Westcliff bei Southend an der Themsemündung und warfen 15 Bomben ab. Ein weiteres Telegramm berichtet daß insgesamt ungefähr 30 Bomben abgeworfen wurden und zwar auf Southend und Westcliff, die beide nur Badeorte und Ferienkolonien seien. Einige Brandgranaten hätten zahlreiche Brände verursacht. Bis jetzt sei bekannt, daß zwei Frauen getötet und eine Anzahl Einwohner verwundet sind. Eine Bombe sei auf die Gasanstalt geworfen worden, habe aber ihr Ziel verfehlt.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. L.-B. Wien, 10. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: Die unter schweren Verlusten aus Westgalizien und den Karpathen zurückgeschlagene russische dritte Armee ist dem Drucke aus beiden Richtungen nachgebend mit der Hauptkraft im Raume um Sanok und Lisko zusammengepreßt. Gegen diese Massen dringen die verbündeten Armeen weiter erfolgreich vor und haben von Westen den Uebergang über die Wislok erlumpft und von Süden die Linie Dornit-Baligrad-Butowko erreicht.

Am nördlichen Flügel der westgalizischen Front erstürmten gestern Oberösterreicher, Salzburger und Tiroler Truppen mehrere Orte östlich und nordöstlich Debica.

Die Zahl der in Westgalizien gemachten Gefangenen ist auf 80 000 gestiegen; hinzu kommen noch über 20 000 Gefangene, die bei der Verfolgung in den Karpathen eingebracht wurden. Die russische dritte Armee, die aus den fünf Korps 9, 10, 12, 14 und der 3. kaukasischen sowie mehreren Reserve divisionen zusammengesetzt war, hat somit einen Verlust von allein 100 000 Mann an Gefangenen, rechnet man die Zahl der Toten und Verwundeten hinzu, so kann der Gesamtverlust mindestens mit 150 000 Mann angenommen werden.

Von der auch jetzt noch nicht zu übersehenden Menge von Kriegsmaterial sind bisher 60 Geschütze und 200 Maschinengewehre gezählt.

Die Kämpfe in Südostgalizien dauern noch fort. Durch einen Gegenangriff wurde auf den Höhen nordöstlich Ottinia eine starke Gruppe des Feindes zurückgeworfen.

Die Karpathenfront nicht mehr von den Russen bedroht.

Berlin, 9. Mai. (Rtr. Bln.) In einem Telegramm des „Berl. Lok.-Anz.“ heißt es: Unsere dritte Karpathenarmee, die den schweren Ansturm der russischen Front auszuhalten hatte, hat schon die Besiden überschritten und führt nun in einer Reihe von erbitterten Einzelgefechten den Gnadenstoß gegen den Feind. Es gibt für die Russen nur eine Richtung, in der sie entkommen oder durchbrechen können, die Richtung gegen Norden. Die der Armee Borowiec überwiesene Aufgabe ist der schönste Lohn für ihre in den Oktobertagen bewiesene unerschütterliche Zähigkeit. Aus dem bisherigen Ergebnis der Operationen ergibt sich, daß der rechte Flügel der Russen zurückgenommen werden mußte. Die Karpathenfront ist vom Feinde nicht mehr bedroht.

Der Krieg im Orient.

Neue schwere Verluste des Feindes.

Konstantinopel, 10. Mai. (B. L.-B. Nichtamtlich.) Das Große Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront, bei Ari Burnu, machte der Feind gestern Nacht vier verzweifelte Angriffe, wurde aber durch unsere Bajonettangriffe vollständig zurückgeworfen. Der Feind hatte dabei schwere Verluste; ungefähr drei Bataillone wurden aufgegeben. Heute Mittag brachte der Feind unzulänglich seine zahlreichen Verwundeten in seine Boote. Im Süden bei Sedd ul Bahr machte der Feind unter dem Schutze des Feuers seiner Schiffe vom Meeresufer aus einen Angriff, der dank unserer Gegenangriffe erfolglos blieb.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen ist nichts von Bedeutung zu melden.

Die „Emden“-Leute in Damaskus.

Konstantinopel, 10. Mai. (Str. Frkt.) Die Besatzung der „Emden“ ist heute in Damaskus angekommen. Der Enthusiasmus der gesamten Bevölkerung war unbeschreiblich. Unmittelbar nach der Ankunft wurden Offiziere und Mannschaft in der Kommandantur bewirtet. Die durch die Stadt marschierende, vom Kapitän v. Müde geführte Mannschaft machte trotz der Anstrengungen der langen Reise einen vorzüglichen Eindruck. Sie wurde vom Volk begeistert begrüßt.

Politische und sonstige Nachrichten.

Gespannte Lage mit Italien.

Noch keine Entscheidung!

Rom, 8. Mai. (Rtr. Bln.) Ein unzweifelhaftes Zeichen für die ungeheure Spannung der Situation ist die Tatsache, daß Fürst Bülow am Freitag vom König in einstündiger Audienz empfangen wurde. Dieser Empfang war nur deshalb möglich, weil Bülow Ritter des Annunziaten-Ordens ist, dessen Mitglieder jederzeit vom König, sogar unangemeldet, empfangen werden. Ueber das Ergebnis des gestrigen Ministerrats wird strengstes Schweigen bewahrt. Daß Bülow kurz nach Schluß der Sitzung und nach Entsendung seines Sekretärs zu Sonnino die Audienz beim König nachsuchte, gilt aber als sicheres Zeichen dafür, daß das Ergebnis der Beratung nicht günstig war.

Berlin, 10. Mai. (Str. Frkt.) Einzelne römische Blätter wie „Popolo Romano“ behaupten, daß die Lage sich in den letzten 24 Stunden gebessert habe. Dafür liegen hier weder Anzeichen noch Tatsachen vor. Ueber die Absichten des Kabinetts Salandra Sonnino und über den Weg, auf dem es sich befindet, kann ein Zweifel nicht bestehen. Es könnte sich höchstens um die Frage handeln, ob es auf diesem Wege noch ein Halt gibt, und ob unter anderem ein Eingreifen von Giolitti noch im Stande wäre, für die italienische Politik einen anderen Ausweg zu finden als den, dem Salandra zustrebt. Das ist von hier aus schwer zu beurteilen, und auch genaue Kenner Italiens und der handelnden Personen legen auf manche Symptome der letzten beiden Tage, zu denen auch Bülows Empfang beim König von Italien gehört, geringeren Wert, als es hier und da in Zeitungen geschieht, nebenbei bemerkt: mehr in ausländischen als in deutschen Zeitungen. Von irgend einem die Entscheidung beeinflussenden Erfolg der Audienz des Fürsten von Bülow beim König ist nichts bekannt.

Zürich, 10. Mai. (Rtr. Bln.) Der „Tagesanzeiger“ meldet aus Rom, nicht mehr wegzuleugnende neue Tatsachen ließen den bestimmten Schluß zu, daß die endgültige Entscheidung über Italiens Stellungnahme dem Parlament vorbehalten bleibe, das am 20. Mai zusammentreten werde.

Keine türkischen Offiziere in Tripolis.

W. L.-B. Rom, 9. Mai. (Nichtamtlich.) Die türkische Botschaft dementiert heute in energischer Form das von hiesigen Blättern verbreitete Gerücht, daß an den Kämpfen in Tripolis türkische Offiziere beteiligt seien. Sie weist deutlich darauf hin, daß angesichts der Herrschaft Englands über das Mittelmeer und die Begrenzung von Tripolis durch England einerseits und Frankreichs andererseits man eine etwaige Unruhefestung in Libyen nur auf gewisse andere Quellen zurückführen könne.

Sofales.

Dogheim, 11. Mai.

—* Tee-Einkauf. Bei Entnahme einer Probe einer in einem hiesigen Geschäft geführten Teemartke „1 Schächtelchen Tee-Tabletten, 75 Pfg., S. B. N. 542“ hat sich herausgestellt, daß die Teetabletten zwar aus echtem Tee hergestellt waren, aber auch wie teuer das Publikum derartige Ware zu bezahlen hat, dürfte sich aus folgendem Beispiel ergeben: Die Teetabletten, die sich in der Packung befanden, wogen etwa 22 g. Diese 22 g Tee kosteten mit der Verpackung 75 Pfg. In dieser Form kommt also das Pfund Tee auf etwa 17 Mk.

—* Zur Landtags-Erziehung. Vollständige Interessenslosigkeit herrschte bei der vorigen Woche vorgenommenen Wahl der Wahlmänner für den Landtags-Erziehungs-Abgeordneten. Im ersten Bezirk wählte nur das Wahlbüro und zwar ging aus der Wahl die Herren Rektor Schuler und Bürogehilfe Kraus hervor. Im zweiten Bezirk kam überhaupt keine Wahl zustande.

—* Im Silber-Myrthenkranz. Gestern beging unser wertgeschätzter Mitbürger, der Landwirt Karl Phil. Wintermeyer mit seiner Ehefrau Elise, geb. Böpel, ihr Silber-Ehejubiläum. Hierzu nachträglich die herzlichsten Glückwünsche!

—* Hinweis. Die Hauptgeschäftsstelle der Ortskrankenkasse in Schierstein wurde in ein neues Lokal, Ecke Rhein- und Mainzerstraße, verlegt. Die Kassenstelle dort erhielt gleichzeitig Telefon-Anschluß unter Nr. 44, Amt Siebrich.

—* Unterstützt den Aufruf zur Sammlung eines Kapitals zur Unterstützung erblindeter Krieger. Geldbeiträge nimmt auch die Geschäftsstelle dieser Zeitung an; Quittung erfolgt mit oder ohne Namensnennung öffentlich. Das Los dieser Unglücklichen unter den Kriegsoffizieren zu erleichtern, erheischt weitgehendste Unterstützung und kann wärmstens empfohlen werden.

—* Als nächster Ausflugsort am Himmelfahrtstag empfiehlt sich Forsthaus „Rheinblick“.

Die Herabsetzung der Mehlpreise.

In diesen Tagen, da unsere Heeresleitung von allen Teilen des Kriegsschauplatzes Erfolge über Erfolge zu melden vermag, ist auch auf wirtschaftlichem Gebiet wieder eine Schlacht als gewonnen zu verzeichnen. Die Kriegsgetreidegesellschaft ermäßigt vom 15. Mai an die Mehlpreise durchschnittlich um 37,50 Mk. pro Tonne und zwar für Roggenmehl um 25 Mk. und für Weizenmehl um 50 Mk. Demgemäß betragen demnächst die Preise für Roggenmehl 32,50 bis 35,50 Mk., für Weizenmehl 35,75 bis 38,75 Mk. pro Doppelzentner. Diese Absicht ist hocherfreulich und es ist nur zu hoffen, daß sie in einem entsprechenden Sinken des Brotpreises auch ungeschmälert zur Geltung kommt.

Letzte amtliche Bekanntmachung.

Betrifft: die zweite Erhebung der Vorräte an Kartoffeln.

Gemäß § 7 der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 4. März 1915 über Erhebungen der Vorräte an Kartoffeln (R. G. Bl. 1915 S. 127) findet am 15. Mai 1915 wiederum eine Erhebung der Kartoffelvorräte statt.

Hierfür gelten folgende Bestimmungen:

1. Wer Vorräte von Kartoffeln mit Beginn des 15. Mai 1915 in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, die vorhandenen Vorräte der zuständigen Behörde anzuzeigen, in deren Bezirke die Vorräte lagern.

Die Anzeige, über Vorräte die sich am Erhebungstage auf dem Transport befinden, ist unverzüglich nach dem Empfang von dem Empfänger zu erstatten.

Vorräte unter 50 kg unterliegen der Anzeigepflicht nicht.

2. Die Anzeige ist der zuständigen Behörde bis zum 17. Mai 1915 zu erstatten.

3. Die zuständige Behörde oder die von ihr beauftragten Beamten sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben Vorratsräume oder sonstige Aufbewahrungsorte, wo Vorräte von Kartoffeln zu vermuten sind, zu untersuchen, und die Bücher des zur Anzeige Verpflichteten zu prüfen.

§ 4. Wer vorsätzlich die Anzeige, zu der er verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erstattet oder offensichtlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden.

Wer fahrlässig die Anzeige, zu der er verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erstattet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Die Besitzer von Kartoffelvorräten werden aufgefordert, die Anzeige bis spätestens zum 17. Mai 1915 im Rathaus, Zimmer 2, einzureichen. Auf die Strafvorschrift des § 4 wird noch besonders aufmerksam gemacht.

Dogheim, den 11. Mai 1915

Der Bürgermeister:
Sporkhorst.

Polizeiliche Meldung.

Zugelaufen eine junge Dobermannhündin. Abzuholen im Rathaus, Zimmer Nr. 1. Dogheim, den 11. Mai 1915.

Die Polizei-Verwaltung.
Sporkhorst, Bürgermeister.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dogheim.

Kirchliche Anzeigen.

Donnerstag: Christi-Himmelfahrtstest.

Evangelische Kirche Dogheim.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. D. Eisbach.

Katholische Kirche Dogheim

Vorm. 8 Uhr: Frühmesse, gleichzeitig Militärgottesdienst mit Ansprache.

Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Nachm. 2 Uhr: Namen-Jesu-Andacht.

Gelegenheit zur Beichte ist Mittwoch nachm. von 4 Uhr und Donnerstags früh von 7 Uhr ab. Pfarrer Stillger.

Aufruf zur Sammlung eines Kapitals zur Unterstützung erblindeter Krieger

An alle diejenigen, die daheim geblieben sind und die nicht ermessen können, was es bedeutet, im Granatfeuer zu stehen; an alle diejenigen, die im glücklichen Besitz ihres Augenlichtes sind, wird die Bitte gerichtet, mitzuhelfen an der Sammlung eines Kapitals für ganz erblindete Krieger des Landheeres und der Flotte.

Diesen Unglücklichen unter den Verwundeten, die mit ihrem Leben das Vaterland verteidigt und hierbei ihr Augenlicht auf dem Altar des Vaterlandes geopfert haben, eine dauernde Unterstützung, sei es aus den Zinsen des zusammenkommenden Kapitals oder durch dessen Verteilung zu ermöglichen, wird beabsichtigt.

Die Zahl der erblindeten Kriegsteilnehmer ist groß! Diese tief Bedauernswerten werden das Erwachen des deutschen Frühlings niemals wieder schauen. Es soll versucht werden, ihnen eine sorgenfreie Zukunft zu bereiten und ihren dunklen Lebensweg durch eine möglichst reiche Liebesgabe zu erhellen!

In Oesterreich sind bereits erhebliche Summen, etwa 250 000 Kronen, für den gleichen Zweck gesammelt worden.

von Kessel,
General-Oberst, Generaladjutant
Seiner Majestät des Kaisers und Königs,
Oberbefehlshaber in den Marken
und Gouverneur von Berlin.

Dr. von Schwabach,
Chef des Bankhauses S. Bleichröder,
Rittmeister der Reserve.

Erbmarschall
Graf von Plattenberg-Heeren,
3. St. Adjutant bei dem Oberkommando
in den Marken.
Geh. Medizinalrat Prof. Dr. B. Siler,
Berlin.

Albert Prinz v. Schleswig-Holstein,
Oberleutnant,
zugeteilt dem stellvertretenden General-
kommando des Gardekorps.

von Loewenfeld,
General der Infanterie, Generaladjutant
Seiner Majestät des Kaisers und Königs,
Stellvertretender kommandierender
General des Gardekorps.

Alexander Graf von Versdorff,
Rittmeister
3. St. kommandiert zur Ersatz-Eskadron
des 1. Garde-Dragoonen-Regts. in Berlin,
als Schriftführer.

Freiwillige Beiträge werden an das Bankhaus S. Bleichröder, Berlin W., Behrenstrasse 63, erbeten. — Postscheckkonto Berlin Nr. 493.
Beiträge werden auch von unserer Zeitung entgegengenommen.

Vermietungen.

Mehrere 2-Zimmerwohnungen
nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näheres
Wilhelminenstraße 2.

Schöne 2-Zimmerwohnung
auch mit Laden. Wiesbadenerstr. 22.

2-Zimmerwohnung, Dachstod,
mit Abbruch, Keller und Holzstall, Mk.
13.— monatlich, ferner Laden mit zwei
Ladenzimmern, Mk. 10.50 monatlich.
Baroborsteher Weillau, Mühlgasse 61.

3 Zimmer und Küche
mit Zubehör auf 1. Juni zu vermieten.
Bergstr. 7.

3 Zimmer und Küche
im 1. Stock mit Glasabschluss, Schweinestall,
und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näh.
Tannusstr. 8.

Schöne Wohnung
von 3 Zimmer und Küche und eine Wohnung
von 1 Zimmer und Küche zu vermieten.
Hohlfstr. 3.

Schöne 2-Zimmerwohnung
nebst Zubehör im Vorderhaus, Dachstod,
mit Abbruch für monatlich 15 Mk. zu ver-
mieten. Näh. Schönbergstr. 6, Parterre.

Ein schönes Zimmer u. Küche
sofort billig zu vermieten. Näheres
Obergasse 10.

Schöne 3-Zimmerwohnung
im 1. Stock zu vermieten Hohlfstraße 6.

2 evtl. 3 Zimmer und Küche
mit Glasabschluss und Zubehör sowie
2 Zimmer und Küche
im Dachstod sofort zu vermieten.
Obergasse 15.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör per sofort zu vermieten.
Wilhelmstr. 20.

Zwei 2-Zimmerwohnungen
mit Küche zu vermieten.
Ecke Rhein- und Friedrichstraße
3. Lehr.

Schöne Frontspitzwohnung
mit Zubehör zu vermieten. Näheres bei
Frau Wintermeyer Bwe.,
Johannistgartenstr. 3.

Eine Dachwohnung von
2 Zimmer und Küche
mit Zubehör sofort zu vermieten. Näheres
Jbsteinerstr. 17.

Mühlgasse 8 (Ziefpart.)
Schuhmacherwerkstätte
monatlich Mk. 10.50.
Baroborsteher Weillau (Nr. 61).

Schönbergstr. 2 ist eine freundl. Mansard-
wohn. von 2 B. u. K., Gas, Speisek. Uf.
u. Abchl. an ruh. Leute zu verm. monatl.
16 Mk. Näh. part.

Mansardwohnung
von 2-3 Zimmer zu vermieten.
Rheinstraße 53 p.

Schöne 3-Zimmerwohnung
mit Zubehör im 1. Stock sofort zu ver-
mieten. Näh. Luisenstr. 2 bei S. Schäfer.

1 Zimmer und Küche
sofort zu vermieten. Hohlfstr. 3.

2- und 3-Zimmerwohnung
zu vermieten. Näh. Mühlgasse 3.

Verschiedene Wohnungen
eventuell 1 Wohnung mit Pferdehstall auf
sofort zu vermieten Steinstraße 7.
Näh. bei Holzhauser, Steingasse 5.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör per sofort zu vermieten.
Gustav Müller, Weißburgertal 2.



Auf dem Felde der Ehre mußte sein Leben
dahingehen, unser lieber Mitbürger

Ersatzreserveist Heinrich Blasf.

Er starb den Heldentod an einer erlittenen Verwundung.
Sein Andenken wird in Ehren gehalten von seinen
Mitbürgern der Gemeinde Dohheim.

Dohheim, den 11. Mai 1915.

Namens der Gemeinde Dohheim:
Sporkhorst, Bürgermeister.

Todes-Anzeige.

Berwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß
heute morgen 4 Uhr nach langem, schwerem, mit großer Geduld er-
tragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elise Wilhelm, geb. Jagst

im Alter von 57 Jahren sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilh. Wilhelm und Kinder nebst Angehörige.

Dohheim, den 11. Mai 1915.

Die Beerdigung findet **Donnerstag, den 13. Mai, nachmit-
tag 1 1/2 Uhr** vom Sterbehause, Schiersteinerstr. 25, aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren
Verluste unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Christiane Mellage,

geb. Mehling

sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Peter Vind.

Dohheim, den 10. Mai 1915.

Kathol. Kirchenkasse.

An die Einzugsung der letzten Rate Kirchensteuer 1914/15 wird
hiermit zum letztenmal erinnert mit dem Bemerkten, daß am 15. Mai d.
Jb. mit dem Mahnverfahren begonnen wird.

Dinges, Kirchenrechner.

Zum Himmelfahrtstag!

Forsthaus „Rheinblick“.

Schönster Ausflugsort in der Nähe.

Amtlicher Taschen-Fahrplan

mit Eisenbahnkarte per Stück 15 Pf. empfiehlt

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Goldaten-Feldpostkarten

sowie Goldaten-Feldpostbriefe

mit Ausdruck der hiesigen neuen Truppenadresse empfiehlt ohne Zuschlag.

Dohheimer Zeitung
(Anschlußblatt).

Römergasse 14 sind im Vorderhaus

Dachstod

2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör per sofort zu vermieten.

Näheres daselbst im Laden sowie
gasse 79 bei Ludwig Krieger.

Desgleichen Wiesbadenerstraße 46
3-Zimmer-Frontspitzwohnung
zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

Schöne sonnige zwei 2-Zimmer-
wohnungen im 2. Stock mit allem Zubehör
preiswert zu verm. Wiesbstr. 80 A. Näh.

Wohnung von
3 Zimmer und Küche
mit Zubehör sofort zu vermieten.
Diebricherstr. 26.

Wohnung mit Stall u. Garten
zu vermieten. Diebricherlandstr. 6, Dohheim.

Zwei 2-Zimmerwohnungen
per 1. Mai zu vermieten. Neugasse 11.

Warnung. Warne hiermit jede Person,
die die Verleumdung gegen mich
weiter verbreitet, indem ich gerichtliche
Vorgehen werde.

Dienstmädchen des Herrn Dr. Jagst
kurzhaariger, mittelgroßer Schäfer-
hund entlaufen. Abzugeben gegen
Belohnung bei Frau Carl Bender.

Kleines Kind in gute Pflege
geben. Näh.
der Expedition d. Btg.

Geschicktes, ordentliches Mädchen
leichte Arbeit gesucht. Dr. Franz
Pharm. Fabrik, Dohheim, Schönbergstr.

Wasche
mit

Henkel's
Bleich-Soda.

Ein Halbstückfass

(1200 Liter) als Wasserbehälter
eingegraben im Garten billig zu
kaufen. Baroborsteher Weillau,
Mühlgasse 61.

Frischmelkende Ziegen

zu kaufen gesucht.
Diebricherstr. 26.

Für die Jetztzeit empfehle:

Prima Gummiballen v. 15 Pf.

Celluloid-Ballen v. 10 Pf.

Springseile von 10 u. 25 Pf.

Altker, staunend billig,

Glasmörbel von 1 bis 12 Pf.

Areißel von 3 bis 10 Pf.

Trinkbecher, vernickelt, 12 Pf.

Kinder-Schaukeln, Schippel

•Hämmer, Zangen, Eisen

•Siebflännchen, billig,

Wandspiegel von 10 bis 60 Pf.

Verzierte Nickel-Handspiegel

10 bis 60 Pf.,

Photographie-Rahmen in Metall

und Holz in Distel, Kaktus

und Prinzessformat,
Ph. Dembach